

Die Mutter Sprache.

Du schöne, deutsche Sprache, du,
Die mich zuerst die Mutter lehrte,
In der ich dich Gott verehrte,
Mir sagst du keine andre zu,
Als du allein! Nur du! Nur du!

Wie mühte sich die Mutter an,
Die deutsche Sprache, lieb und rein,
Wollt ich mich ihrer Sprache schämen
Das kann nicht sein und soll nicht sein!

Wie sich die Zukunft auch gestalten,
Die Mutter Sprache oben!
Die Sprache, die mich ich liebte,
Sagt, ob ich das vergessen kann!

Ja, wenn ich deiner wohl vergesse,
Als wär ich dann von deinem Holz,
Dann wär ich mehr wohl als vermisst,
Dann wär ich mehr als dann und noch!

Kämpfen, Clappern und Keilen,
Die haben ihre Sprache lieb,
Man soll sich einen Feind machen,
Wenn ich nicht tröstet der deutsche Liebes.

Die Sprache soll mir keine sauer!
Ich schätze sie, wie ich sie gebühret,
Der rühmt mir zu meinem Glücken,
Der mir an meiner Sprache rühret.

Sind beide doch mit tausend Fäden
Verflochten auf der Seele Grund,
Ich mag mich Gott, — Gott mit mir reden,
Wie mich geleitet der Mutter Mund.

Du schöne, deutsche Sprache, du,
Die mich zuerst die Mutter lehrte,
In der ich dich Gott verehrte,
Mir sagst du keine andre zu,
Als du allein! Nur du! Nur du!

Häuser Haus — unser Heim.

Ein Haus kann jeder bauen lassen; doch aber dieses Haus zu einem Heim für die darin Wohnenden werde, das ist vor allem die Aufgabe der Frau. Leider erkennen nicht alle Frauen und Hausmütter die Bedeutung und Tragweite, sowie den Umfang dieser Aufgabe; meinen doch manche unter ihnen, daß es vor allen Dingen nur auf die innere und äußere Einrichtung und Ausstattungen der Wohnräume ankomme, um es den Seinen recht einladend und heimlich darin zu machen. Allerdings ist auch dies von einiger Wichtigkeit, sowie von Einfluß auf die Erreichung des gesteckten Zieles, aber man vergesse darüber nicht die Hauptfache, denn es kommt unendlich viel mehr auf den Geist an, der das Haus durchweht und auf den Ton, der in der Familie herrscht. Und da ist es wieder die Frau, die Seele des Hauses, die den richtigen, reinen und warmen Verstand anzuwenden und aufrechtzuerhalten hat, um das Zusammenleben der einzelnen Bewohner des Hauses harmonisch zu gestalten. Unser Haus soll festen Familiengeistes das bieten und sein, wonach sein Herz verlangt, und dessen es benötigt: dem Gemüthen die Ruhe, dem Schwermüthen den Sonnenstrahl, dem Verlorenen die Heimat, dem Gebitterten die Leidensschwermüthen, dem Trostlosen die Hoffnung, dem Verzweifelnden die Zuversicht, dem Schiffbrüchigen ein Hafen, dem Fröhlichen eine Freudenquelle um.

Auf eine solche Weise wird unser Haus zu einem Heim für viele. Wie aber können wir arme, schwache Frauen unser Heim so reich und freundlich gestalten? Durch eine selbstverleugnende Liebe, die nur das Wohl anderer sucht. Am gewöhnlichen Leben hat man dabei nur das leibliche Wohlbefinden des Nächsten im Auge, daher auch Weltmenschen sehr wohl ihr Haus zu einem behaglichen Heim gestalten können; wo dagegen der christliche Geist das Haus regiert, da häufen sich noch viel mehr und wertvollere Schätze in einem solchen Heim an. Schätze, die bis in die ferne Zukunft hinreichen!

Wohin flieht ein Kind, wenn es von Schmerz oder Dornen befallen wird? Ist nicht der erste Gedanke, daß es heim möchte, zur Mutter, die es am besten zu trösten versteht? Sehnt sich nicht der Jungling in der Fremde nachhause, nach dem Heim, wo er mit Liebe umgeben, gehegt und gepflegt wurde? Trostet und stärkt es ihn nicht in fernem Landen, daß die Lieben daheim ihre Hände im Gebet für ihn zusammenlegen, damit er den Versuchungen der Welt Widerstand leisten könne? Was für liebliche Bilder

aus dem Vaterhause steigen vor unserm Geiste auf, wenn wir uns des trauten Heims erinnern, in dem wir unsere Kindheit und Jugend verlebt! — Ah, die armenlichen Mütter können viel Heimatsglück für die Familie einschleichen, das in den Kassen der Reichen so selten zu finden ist!

Behaglichkeit im Hause.

Alle Genüsse der Welt — so schreibt ein Schweizer — können schließlich nicht eins aufwiegen — die Behaglichkeit im Hause! Man geht gern einmal einem Vergnügen außer dem Hause nach, gewiß. Aber hat man nur ein paar Vergnügen hintereinander genossen, so ist man doch froh, schließlich wieder mit der alten Gemütsruhe zu kommen, um nach dem vielen Trübel bei einer Tasse heilem Kaffee „zur Behimmung“ zu kommen. Eine gemütliche Klausur, ein liebes Blatt, eine, Gedanken und Erinnerungen an schon verlebte Zeiten usw., sind dann kostliche Schätze, in ihrer Gesamtheit Goldes wert.

„Philisterei“, werden da manche ein wenig spöttisch rufen. Aber nein doch. Man kann bei dieser Vorliebe für häuslich Behagen das höchste Gegenteil eines „Philisterei“ sein und sich durchaus im „modernen“ Fahrwasser bewegen. Viele anderer tuchfähiger Kräfte und bedeutendsten Geister zogen — wie ihre Neuerungen beweisen — eine gemütliche Häuslichkeit voll trautem Behagen allen anderen Genüssen vor. Diesen Familieninn behagten ein Luther, ein Schiller, ein Wagner. Der Geist des Behagens, der das deutsche Haus von jeher erfüllte — trotz aller Ausnahmen — gehört zu den größten Schätzen der deutschen Nation.

Ein heimlich Weiser.

Einer von den klugen Männern in Griechenland, welche die sieben Weisen genannt werden, hieß Thales. Dieser wurde einmal gefragt, was das Schwerste und was das Leichteste sei. „Das Schwerste“, antwortete Thales, „ist, sich selbst und seine Fehler recht zu erkennen; das Leichteste ist, an anderen Leuten Fehler wahrzunehmen.“

Dieser Thales achtete einmal einen Mann, der ihm begegnete, sehr höflich. Der Mann aber ging stolz vorüber und dankte ihm nicht einmal. Die Freunde des Thales meinten, das müste er übel nehmen, weil es für ihn, einen so berühmten Mann, ein Schimpf sei, für seinen Ruf seinen Dank zu erhalten. Aber Thales sprach: „Ich es mir schimpflich, daß ich höflicher bin als jener?“

Der Einfluß der Mutter.

Wollte Gott, alle Mütter könnten es sehen, welche einen mächtigen Einfluß, entweder für das Gute, oder für das Böse sie auf das Leben ihrer Kinder auszuüben imstande sind; wie sie ihre Reizungen und geistigen Kräfte durch Gebet und wahre Elternliebe in der rechten Weise formen können; und wie sie den Grundstein für die Zukunft des Kindes bereits in seiner frühesten Erziehung zu legen vermögen! Die verständige und weise Mutter besitzt eine geheime Anziehungskraft und vermag einen Einfluß geltend zu machen, der auf diejenigen, die ihr lieb und wert sind, nicht ohne bestimmte Folgen bleiben wird. Die freudlichen Sonnenstrahlen, die der Jugend einfinden, und die kräftige Unter der heranwachsenden Jugend sich bemerkbar machende tiefe Liebe und Zuneigung können auf jene Einflüsse zurückgeführt werden, die auf den Reinen der Mutter ihren Anfang nahmen.

Welch wirklich wahre und betende Mutter ist es sich nicht bewußt, daß, wenn ihr Kind sich eng an ihren Armen schmiegt, sie mit einer göttlichen und geheimnisvollen Kraft und mit einem Einfluß ausgerüstet ist, dem sie nicht zu widerstehen vermag? Gerade dann ist es, wenn sie ihre Unvollkommenheit so recht erkennt und nach mehr Weisheit verlangt, um zu wissen, wie sie durch eine praktische und umsichtige Erziehung ihr Kind in die rechten

Man kann frohlich sterben.

Es gibt Beispiele dafür. Einen frohlichen Tod hatte der hl. Franziskus, der auf seinem Sterbebette nur Lob- und Dankesprüche sprach. Und als ihm Bruder Elias unwillig sagte, jetzt müßte er viel mehr seine Sünden beweinen, gab Franziskus zur Antwort: „Ich kann nicht anders, ich muß mich freuen, weil ich weiß, daß ich bald bei Gott sein werde.“

St. Bernhard, ein Genosse des hl. Franziskus, sagte hierüber: „Recht habe ich, was es heißt, in der Frucht Gottes gelebt zu haben. Für die ganze Welt möchte ich nicht, daß ich mein Leben anders eingerichtet hätte. Jetzt freue ich mich von ganzem Herzen, daß ich in Armut und Niedrigkeit dem Herrn gedient habe.“

Petrus von Alcantara, der den Tod kühn erwartete, sagte in seinen letzten Augenblicken voll unaußsprechlicher Freude: „O, wie freue ich mich jetzt, wo man mir sagt, wir gehen ein in das Haus des Herrn!“

Edmund Campion, ein englischer Missionar aus dem Jesuitenorden, sang das Te Deum, als ihm sein Todesurteil mitgeteilt wurde.

Von dem englischen Reichskanzler Thomas Moreus, der gleichfalls für den Glauben starb, wird berichtet, daß er auf dem Tagerüst den Denker umarmte und sagte: „denn niemals“, sagte er, „hat mir jemand einen so wertvollen Dienst erwiesen, als Du heute tust.“

Als den sterbenden hl. Martinus seine Jünger ganz tröstlos sahen, er solle doch bei ihnen bleiben und sie nicht verlassen, betete er voll Mitgefühl: „Herr, wenn Dein Volk mich notwendig hat, weigere ich mich nicht, Deine Arbeit zu tun; aber es geschieht Dein Wille!“ Er starb und der Gesang der Engel begleitete seine Seele in den Himmel, wie der hl. Severinus, damals Bischof von Köln, und sein Generalvikar Evergischus gehört haben.

Ein frommer Franziskanerpater sang voll Freude das feierliche Offertorium, als er den Tod herannahen sah. Und warum auch nicht? „Glücklich die Seele“, sagt der hl. Augustinus, „die das irdische abgestreift hat und vom Leibe befreit, dem Himmel zustrebt!“

Der Weg steht uns offen. Ich habe etwas zu verkaufen, spricht der Herr; laus es Du! Was fohdest das? Arbeit und Mühe. Ewige Ruhe müßte man von Rechts wegen kaufen um einen Lohn. Dann würde der Lohn den Mühen entsprechen. Denke Dir zehntausend Jahre Arbeit! Sie haben ein Ende. „Was ich Dir gebe“, spricht der Herr, „hat kein Ende.“ Wie groß ist seine Vornahme! Er sagt nicht: Arbeite tausend Jahre oder Arbeitest hundert Jahre; nein, er sagt: Arbeite einige wenige Jahre, nämlich solange Du auf Erden lebst! Dann kommt die Ruhe ohne Ende. Wie gering ist doch der Preis! Du gibst gleichsam eine Bohne für eine reichhaltigste Schatzkammer. So sprach der hl. Augustinus, und er hat recht.

Große Männer waren eifrige Verehrer des heiligen Mesopfers.

Der heilige Ludwig war ein König. Weil er sein hohes Amt sehr gewissenhaft ausführte, war er sehr beschäftigt. Trotzdem wohnte er aber täglich der heiligen Messe bei. Volodachewskew war ebenfalls sehr beschäftigt, und doch betrachtete er es als Unhöflichkeit und Unanständigkeit gegen Gott, an Wochenenden der hl. Messe fern zu bleiben. In seiner Muttersprache drückt er sich hierüber etwas derb aus. „Wenn ich am Morgen der hl. Messe nicht beigewohnt habe“, sagt er nämlich, „bin ich den ganzen Tag über ein Lump.“

O'Connell, der Befreier Irlands, war sehr beschäftigt, und doch hörte er alle Tage die hl. Messe.

Danawar war ebenfalls sehr beschäftigt, und doch haben wir von ihm das Wort: „Die beste Art und

Weise, mit seiner Zeit sparsam umzugehen, besteht darin, allmorgendlich eine halbe Stunde für die hl. Messe zu verlieren. Wie viele Menschen zur Verführung werden nicht für den Rest des Tages durch diese gewissenhaft verlorene Zeit ferngehalten!“

Marcelo Moreno war auch sehr beschäftigt, da er der Präsident der Republik Ecuador war, und doch schloß er sich glücklich, jeden Morgen der hl. Messe beizuwohnen.

Wenn wir alle unsere Väter und Vorfahren fragen könnten, warum sie nicht jeden Tag der hl. Messe beizuwohnen, dann würde man die buntesten Entschuldigungen hören. „Ich habe keine Zeit dazu“, das wäre vielleicht die allgemeinste Entschuldigung. Wenn aber die meisten, die diese Ausrede gebrauchten, den ganzen Tageslauf einmal prüfend durchgehen wollten und sich dabei selber nicht betrogen, ich bin fest überzeugt, daß ein halbes Stündchen für die heilige Messe herauskommen würde.

Es paßt nicht in meine Hausordnung“, sagen andere. O ja, sie sind beschäftigt den ganzen Tag, die Sorgen und die zeitlichen Geschäfte haben sie den ganzen Tag in ihrem Sinn. Und doch ermahnt uns der Herr: „Eines nur ist notwendig!“ und „Suchet zuerst das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit und alles andere wird euch gegeben werden!“

Nun kommt eine ganze Reihe von Entschuldigungen, die noch viel weniger stichhaltig sind, weil sie entweder der eigenen Bequemlichkeit oder der Laune und Gleichgültigkeit entspringen.

O wenn in dem Geiste derjenigen Katholiken, die aus Laune und Gleichgültigkeit die heilige Messe vernachlässigen, doch einmal ein Licht darüber aufginge, was die heilige Messe für eine große Bedeutung hat! Gewiß würden sie alle Bequemlichkeit drängen, um des großen Glückes teilhaftig zu werden, einer heiligen Messe beizuwohnen.

Es liegt eine heilige Weise auf dem ganzen Tage und auf dem Tagewerte, wenn man am Morgen dem heiligen Opfer beizuwohnt hat. Wir wollen darum aus eigener Schuld keine heilige Messe vernachlässigen und unsere Kinder und Angehörigen eifrig dazu anhalten.

Franz Josefs letzte Stunden.

Wie wir in den „Paradiesesfrüchten“ lesen, teilt der Superior P. Kofler folgendes über den erbauenden Tod des Kaisers Franz Joseph mit:

Vormittags am 21. November, dem Tage seines Todes, verlangte der Kaiser selbst nach seinem Beichtvater und empfing dann mit ruhender Andacht die heilige Kommunion.

Nachmittags steigerte sich das Fieber, und der Kaiser, der bis dahin in seinem Lehnstuhl gesessen hatte, verlangte gegen 6 Uhr zu Bett gebracht zu werden. Sonst pflegte er vor dem Schlafengehen auf seinem Betischel seine Andacht zu verrichten; an diesem Tage ging es aber nicht mehr, und so begab er im Lehnstuhl sein Nachtgebet zu verrichten, vermochte es aber nicht mehr zu vollenden, da seine Kräfte ihn verließen.

Als man ihn zu Bett brachte, suchte er sanft zu wehren: „Ich habe noch viel zu beten.“

Gleich darauf versank er in einen Schlummer, in dem er gegen 8½ Uhr Zeichen von stärkerem Atem gab. Es wollte zu dieser Zeit Professor Dr. Ottner zur Krankenwache bei ihm, der sofort den Leibarzt Dr. Kurl, der mit ihm die Nacht geteilt hatte, holen ließ. Der Burgparrer erteilte alsbald dem sanft ins Jenseits hinüberverschlimmerten Kaiser die letzte Segnung.

Der Haupt-Laden in St. Gregor.

Wir erhielten eine Sendung von fertigen Winterwaren, als Kappen, Fausthandschuhe, Handschuhe, Mocassins, Ueberziehe u. dergleichen, alles was Sie benötigen bei kaltem Wetter, um es bequem zu haben. Eine volle Auswahl in frischen u. zeitgemäßen Groceries stets vorrätig.

A. W. Lenz.

Cudworth Hotel

Alle Sorten von „Soft Drinks“, sowie von Tabaken, Cigaretten, Candies, Ice Cream und Früchten.

P. J. Kiefer, Cudworth, Sask.

Wunderlich Brothers

Cudworth, Sask. Händler in Zentrallwaren, Geschirren und einzelnen Geschäften etc. Godwin, Internat. Farm-Maschinen, Fairbanks Werke Engines und Zentral Cream Separators.

M. J. Meyers

Juwelenhändler und Optiker Humboldt, Sask.

Der einzige professionelle deutsche Uhrmacher und Juwelenhändler in der St. Peters Kolonie. Wir halten eine vollständige Auswahl in zuverlässigen Schmuck- u. Silberwaren zu den annehmbarsten Preisen auf Lager. Trauringe eine Spezialität. Heirats-Einzeigen werden ausgestellt. Besuchen Sie uns einmal!

THE CENTRAL CREAMERY Co.

Box 46 Ltd. Box 46

Humboldt, Sask.

Fabrikanten von erstklassig Butter

Senden Sie Ihren Namen zu uns, wir besorgen die höchsten Preise für Butterfett, Winter wie Sommer.

Schreiben Sie an uns um Auskunft.

O. W. Andreasen, Manager.

Alle Sorten Fleischwaren

erhalten Sie in

Pigels Fleischer-Laden

Der Platz, wo Sie das Beste erhalten bei zufriedenstellenden Preisen. Wir kaufen Rinder, Schweine, Kalber, Schafe und Geflügel. Haben Sie dies zu verkaufen, lassen Sie es uns wissen. Wir bezahlen Ihnen höchste Preise.

Pigels Fleischladen

Livingstone Str. — Humboldt — Phone 22

Central Meat Market

THE HUMBOLDT

Livingstone Str. — Humboldt — Phone 22

frisches Fleisch stets auf Lager. Fabrikation schmackhafter Würste unsere Spezialität. Beste Preise für lebendes und geschlachtetes Vieh, Schweine, Geflügel, etc.

Alb. Ecker & John Schaeffer, Eigentümer.

Dead Moose Sale & Store

Gehen Sie nicht an unsern Laden vorbei, ohne einzufahren.

Sparen Sie sich den Weg nach Humboldt. Schuhe, Stiefel, Groceries, Tabak, Schnittwaren, Obst usw. ist alles in meinem Laden erhältlich und zwar zu den annehmbarsten Preisen. Bedienung stets die beste.

Karl Lindberg.

Sprecht vor bei

Steinke Bros.

Watson, Sask.

wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinen

J. J. Gale und Sawyer & Massey

Dreschmaschinen

Gray & Campbell Fuhrwerke

Massey-Harris und De Laval Cream Separators

Feuer- und Hagel-Versicherung

Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

Carl Schulz

Bäckerei

Main Street Humboldt.

Tabak u. Cigaretten. Soft Drinks.

Candy. Frische aller Art.

Roggen- und Weizenbrot, sowie alle Sorten von Kuchen u. Tee-Gebäck.

Ich führe Zucker und Mehl der Ogilvie Mühle, Winnipeg.

ST. LOUIS BELL FOUNDRY

2735 — 37 28th St.

St. Louis, Mo.

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Stückelade & Bro

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)

Dr. J. E. Barry, M.D.

Arzt und Chirurg

Humboldt, Sask.

(Nächtliche Telephone-Verbindung mit Hotel.)